

Sehr geehrter Herr Präsident des Deutschen Bundestages.

am 27. Januar 2021 wurde Ihnen im Andachtsraum des Reichstages die hohe Ehre zuteil, einer der Paten der Sulzbacher Torarolle zu werden.

„Ein Akt mit enormer Symbolkraft.“ liest man auf der Internetseite der Israelischen Kultusgemeinde Amberg. In der Tat und eine große Verantwortung, stehen Sie doch damit „Vor den Augen von ganz Israel“.

In einem Interview vom 04.02. 2021 äußert sich Rabbi Elias Dray über seine Gefühle und Gedanken während der Zeremonie:

„Die Tora ist ein stetiges Zeichen, dass wir nachdenken und uns erinnern sollen, was in der Geschichte passiert ist, ... – und was unsere Aufgabe ist. ...

Im 5. Buch Mose 32,9 heißt es: »Gedenke der Tage der Vergangenheit, erwäge die Jahre vergangener Generationen, frage deinen Vater, dass er dir künde, deinen Großvater, dass er es dir erzähle.« Daran musste ich im Bundestag auch denken.“ (Jüdische Allgemeine)

Natürlich kennen Sie die jüdische Geschichte und wissen, dass mit „ganz Israel“ nicht das Land, sondern das Volk gemeint ist; denn das Volk Israel lebt seit fast 2000 Jahren in der Diaspora. Aber wie ist es diesem Volk gelungen unter dieser Bedingung eins zu sein? Einzig und allein durch das Gesetz.

Jede Torarolle verkörpert das von Gott gegebene Gesetz, an das Israel gebunden ist, daher ist jede Torarolle heilig. Niemals, selbst wenn die darauf niedergeschriebenen Worte längst nicht mehr lesbar sind, darf eine Torarolle vernichtet werden.

Als Tochter eines deutschen Juden lebe ich mit dem widersprüchlichen Erbe zweier Völker in der Hoffnung, mich zu beiden bekennen zu dürfen, das Gesetz des einen ebenso zu achten, wie das des anderen.

Ich bin entsetzt darüber, dass ein Kunstwerk mit dem Wortlaut des Artikel 20 unseres Grundgesetzes am Bundestag zur Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erklärt und die Vernichtung der Stele Artikel 20 GG angeordnet ist und ich bitte Sie in Ihrer besonderen Verantwortung dringend, diesen symbolischen Akt der Zerstörung zu verhindern.

Unser Gesetz sollte uns heilig sein!

Mit der Bitte um Stellungnahme und freundlichen Grüßen,

Ruth A. Kroker

Berlin, den 01.12.2021